

Palmsonntag ...

Zur Zeit Jesu ...

Er reitet auf einem Esel
keine große PR-Maschinerie
sein Einzug vom Volk bejubelt
von den Mächtigen misstrauisch verfolgt
der Schatten des Kreuzes
liegt bereits über der Stadt
ebenso die Verheißung
das Kreuz ist nicht das Letzte

Heute ...

Demut soll unser Leben als Kirche prägen
nicht Macht
Wir wissen
Jubel und Zustimmung
können schnell umschlagen
in Ablehnung und Hass
nicht das äußere Urteil
der Umstehenden zählt
Wir glauben
am Ende unseres Weges
steht Leben
jetzt bereits als Ahnung
durch Jesus

Reinhard Schandl

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Ich achte diese Woche besonders auf meine Stimmungen:
 - Was beeinflusst mich besonders positiv oder negativ?
 - Wodurch lasse ich mich aus meinem inneren Gleichgewicht bringen?
 - Wer oder was verunsichert mich in meinen Standpunkten?
 - Wo bin ich gefährdet, „Mitläufer/in“ zu werden?

Impressum: Bibelwerk Linz, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz, ☎ 0732/7610-3231; bibelwerk@dioezese-linz.at, www.bibelwerklinz.at
Herausgeber: Dr. Franz Kogler; Redaktion: Ingrid Penner | Einzelabo (56 Blätter pro Lesejahr): Euro 33,-
Bibeltext: © 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, mit freundlicher Genehmigung des Österreichischen Katholischen Bibelwerks.
Vertrieb in Deutschland: Deutscher Katecheten-Verein e.V., München, ☎ 0049(0)89/48092-1245 www.katecheten-verein.de

1. Lesung: Jes 50,4–7 | **Antwortpsalm:** Ps 22,8f.17–20.23f

2. Lesung: Phil 2,6–11

Evangelium: Mt 21,1–11



Biblisches Sonntagsblatt

Kundgebung in Jerusalem ...



Wie schnell doch manchmal eine Stimmung kippen kann – gerade noch war alles heiter und eitel Wonne und plötzlich ziehen dunkle Gewitterwolken auf und verdüstern alles. Wie rasch doch der Ruf eines Menschen dahin sein kann – gerade noch von allen geachtet und angenommen, kann durch eine ausgesprochene Vermutung plötzlich die Person in einem völlig anderen Licht erscheinen.

Rasch lassen wir uns mitreißen von einer allgemeinen Begeisterung, leicht uns manipulieren von so manchem Gerede – damals ebenso wie heute ...

Kommentar zum Evangelium

„Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir. Gerecht ist er und Rettung wurde ihm zuteil, demütig ist er und reitet auf einem Esel, ja, auf einem Esel, dem Jungen einer Eselin.“ So hat Sacharja (9,9) den begeisterten Empfang des kommenden Friedenskönigs prophezeit. Jubelrufe und Freudenkundgebungen begleiten Jesus bei seinem Einzug in die Stadt Jerusalem. Die Menschen spüren diese Erfüllung der Prophetenverheißung. Die Performance ist selbstredend: Königliche Würde und Erhabenheit sind gekoppelt mit Verzicht auf weltliche Macht! Ein „anderer“ König kommt in seine Stadt: gerecht, helfend, vor allem demütig! Kein Hauch von Gewalt- oder Machtherrschaft. Reitend auf einem jungen Esel, ohne Sattel, ohne Waffe, nicht „hoch zu Ross“, sondern niedrig bei den Kleinen, fast auf Augenhöhe. Er bedient sich nicht einmal eines großen ausgewachsenen Esels, einen jungen hat sich Jesus ausleihen lassen. Der Evangelist legt Wert darauf, dass der Sohn Davids in der „Niedrigkeit“ kommt, auf einem Esel, dem Reit- und Lasttier der armen Leute. Er stellt sich selbst in die Reihe der Demütigen, er kommt als König ohne Macht, ohne Soldaten, die für ihn kämpfen. Den Statthalter Pilatus wird er auch daran erinnern, dass sein Reich nicht die Maßstäbe der Reichen dieser Welt hat. In seinem Reich gilt eine andere Macht: die Macht der Liebe.

Hosanna – ein Bittruf

Im Hosannaruf bringen die Menschen zum Ausdruck, was sie sich von Jesus erwarten: „Hosanna“ war ursprünglich ein Bittruf an Gott oder den König, zu dem sie in äußerster Not geschrien haben: „Rette doch! Hilf doch!“ Wahrscheinlich waren die Erwartungen der rufenden Menschen sehr unterschiedlich, was sich ja in der schlagartigen Veränderung der Stimmung zeigte: das „Hosanna“ und das „Kreuzige ihn“ liegen nahe beieinander. Jene, die in Jesus einen politischen Messias sehen wollten, der die römische Besatzung abschüttelt und das davidische Reich wieder aufrichtet, wurden sicher enttäuscht. Jesus kommt nicht als politischer Messias, sondern im Namen des Herrn, des Gottes, der Frieden bringt.

Mithineingenommen in das Passionsgeschehen

Die Jünger legen ihre Mäntel oder Umhänge auf den Rücken des Esels, die Menschen breiten die Kleider auf der Straße aus, sie legen Jesus einen „roten Teppich“ als Zeichen der Freude und Ehrfurcht. Das Abreißen von Zweigen oder Palmblättern drückt in vielen Kulturen Ehre, Macht und Herrschaft eines Königs aus. Bis zum 2. Vatikanischen Konzil ließen sich auch Päpste von solchen palmblätterartigen Gebilden begleiten. Johannes XXIII. hat diese Machtsymbole abgeschafft. Sie passten nicht mehr ins Bild einer Kirche, die die Botschaft Jesu zu verkünden und das Werk Jesu weiterzuführen hat – um der Menschen willen. Die Palmprozessionen sind wie ein Spiel, das uns mitten in das Geschehen des Einzugs Jesu hineinführt. Dabei nur zu applaudieren, wird dem Anspruch nicht gerecht, das Hosanna muss ein tätiges Bekenntnis zu IHM sein, dem „Sohne Davids“!

Hans Schausberger

Aus dem Evangelium nach Matthäus:

- ¹ Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und nach Betfage am Ölberg kam, schickte er zwei Jünger aus
- ² und sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los und bringt sie zu mir!
- ³ Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen.
- ⁴ Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist:
- ⁵ Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist sanftmütig und er reitet auf einer Eselin und auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers.
- ⁶ Die Jünger gingen und taten, wie Jesus ihnen aufgetragen hatte.
- ⁷ Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie und er setzte sich darauf.
- ⁸ Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf dem Weg aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.
- ⁹ Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm nachfolgten, riefen: Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe!
- ¹⁰ Als er in Jerusalem einzog, erbebte die ganze Stadt und man fragte: Wer ist dieser?
- ¹¹ Die Leute sagten: Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa.

Zum Nachdenken ...

- Wie weit lasse ich mich von der Stimmung anderer anstecken (Begeisterung/Misstrauen/Angst/Freude/Protest)?

Zum Titelbild

In einer Menschenmenge ist es leicht, sich zu verstecken, anonym zu bleiben. Hier muss ich nicht Farbe bekennen, brauche meinen Standpunkt nicht bekannt zu geben, muss mich nicht „outen“. Als Christ/in allerdings bin ich gefragt, meinen Glauben zu bekennen, zu meinen Überzeugungen zu stehen und davon zu reden – weil Gott zu mir, zu uns steht.

Foto: Bibelwerk Linz

